

7-Punkte-Plan für die Region aus Sicht der IHK Bonn/Rhein-Sieg

Mit der Kommunalwahl werden jetzt die Weichen für die nächsten Jahre gestellt. Aus Sicht der regionalen Wirtschaft gibt es einiges zu tun. Der folgende 7-Punkte-Plan der IHK soll dies verdeutlichen und der neuen Oberbürgermeisterin, dem wiedergewählten Landrat und den gewählten Verordneten & Räten Anhaltspunkte für eine Wirtschaftspolitik im Sinne der Unternehmen geben. Nur mit starken Unternehmen lassen sich Arbeitsplätze und Wohlstand in der Region nachhaltig sichern.

1. Verkehre müssen fließen:

Verkehre aller Art von Pendlern, Kunden, Lieferanten und Touristen müssen fließen und die Mobilität von Personen und Waren in der Region sicherstellen. Dies wird nur gelingen, wenn die Verkehrsinfrastruktur ideologiefrei nach den Bedürfnissen der Menschen ausgebaut wird. Die Stärkung des ÖPNV und der Fahrradverkehre ist richtig und wünschenswert – sie setzt aber die entsprechende Infrastruktur inkl. Park&Ride Möglichkeiten und Attraktivität zum Umstieg (z.B. Taktung & Qualität des ÖPNV) voraus. Der Anstieg des mobilen Arbeitens von zu Hause aus wird zur Entlastung der Pendlerverkehre führen. Das Auto ist für viele alternativlos und muss deshalb weiterhin wichtiger Bestandteil des Modal Split bleiben. Moderne Antriebe werden die Umweltbelastungen der Autos verringern. Wichtige Bauprojekte für die Erreichbarkeit der ganzen Region – wie der Tausendfüßler – dürfen zeitlich nicht verzögert werden.

Die Innenstadt muss zum Erlebnisraum von Handel, Gastro und Kultur werden – ihre Erreichbarkeit muss mit allen Verkehrsarten gewährleistet sein. Kunden müssen bei ihrer Fahrt in die Zentren den für sie attraktivsten Verkehrsträger wählen können. Der eigene Pkw gehört dazu und darf nicht ausgeschlossen werden – innerstädtische Parkhäuser müssen deshalb gut erreichbar sein.

2. Gewerbe muss sich entfalten können:

Ein starker Wirtschaftsstandort zeichnet sich durch eine große Vielfalt verschiedener Unternehmen unterschiedlicher Branchen aus. Auch die Industrie sowie logistikintensives Gewerbe gehören dazu. Ihnen fehlt es oftmals an der nötigen Akzeptanz in Politik und Gesellschaft. Zudem stehen ihnen kaum noch geeignete Flächen für Erweiterungen zur Verfügung. Heranrückende Wohnbebauung, schlechte Erreichbarkeit und immer neue Restriktionen verkleinern die Flächenverfügbarkeit und motivieren zum Wegzug. Genehmigungsverfahren müssen wirtschaftsfreundlicher und schneller gestaltet werden. Interkommunale Gewerbegebiete können für Unternehmen und die Stadtkasse eine interessante Alternative sein.

3. Nähe von Wohnen und Arbeiten herstellen:

Bonn und der Rhein-Sieg-Kreis sind eine wachsende Region und sollen dies auch in Zukunft bleiben. Der Wohnungsmangel verhindert oftmals, dass Fachkräfte in der Nähe ihrer Arbeitsstelle ein passendes Wohnraumangebot finden und deshalb pendeln müssen. Um private Investitionen zu stimulieren, müssen Schranken und Restriktionen gelöst werden. Enge Vorgaben, veraltete Bebauungspläne sowie lange und aufwendige Genehmigungsverfahren schrecken Investoren ab. Wenn die Rahmenbedingungen für Investoren stimmen, werden erstrebenswerte Nachverdichtungen oder Aufstockungen

erfolgen. Gegen den Mangel passender Flächen kann auch eine stärkere interkommunale Zusammenarbeit helfen, diese Herausforderung zu lösen.

4. Die Region muss Magnet für Touristen werden:

Bonn/Rhein-Sieg muss es in den nächsten Jahren gelingen, als attraktiver Tourismusstandort wahrgenommen zu werden – auch mit Angeboten für jüngere Zielgruppen. Hierzu zählen neben der Ausarbeitung eines klaren Markenkerns attraktive und modernisierte Veranstaltungsstätten. Der Masterplan Tourismus der IHK Bonn/Rhein-Sieg bietet hier Orientierung.

Die innerhalb der letzten Jahre entwickelte und international bekannte Marke für das Beethoven-Jubiläumjahr «BTHVN» sollte langfristig für den Standort Bonn/Rhein-Sieg im Vordergrund stehen. Dazu sind finanzielle Mittel bereitzustellen. Die Destination muss kraftvoller und besser vermarktet werden.

5. Die Region als Vorreiterin für Digitalisierung und Innovation etablieren:

Die Region muss als IT-Standort ausgebaut werden. In Zusammenarbeit mit den wissenschaftlichen Einrichtungen kann die Digitalisierung als Innovationstreiber noch stärker genutzt werden. Das Thema Cyber Security bietet hier ein Alleinstellungsmerkmal mit viel Potenzial. Dies sollte ein Schwerpunkt in den stotternden Verhandlungen zum Bonn/Berlin-Ausgleich sein. Die Entwicklung von Bonn zur Smart-City ist ein weiterer wichtiger Schritt, der verschiedene Bereiche umschließt: Leistungen und Angebote der öffentlichen Verwaltung müssen konsequent für Bürger und Wirtschaft digitalisiert werden. Die Steuerung der Verkehre sollte durch digitale Instrumente optimiert werden. Auch in der Bildungslandschaft muss die Digitalisierung weiter Einzug erhalten. Um Schüler, Auszubildende und Studenten auf das Berufsleben vorzubereiten, müssen sich auch Schulen, Hochschulen und berufliche Bildungsträger auf die Digitalisierung einstellen. Dies bedarf sowohl einer entsprechenden technischen Ausstattung als auch einer Qualifizierung des Lehrpersonals.

6. Haushalte ohne Steuererhöhungen konsolidieren:

Die Situation der kommunalen Haushalte hat sich, auch durch Corona, weiter verschlechtert. Dies darf nicht zu einer stärkeren Belastung der Unternehmen führen. Deren Situation ist aktuell ebenfalls sehr angespannt und höhere Steuern und Abgaben würden notwendige Investitionen weiter einschränken. Im Vergleich zu Rheinland-Pfalz sind die Hebesätze bei Gewerbe- und Grundsteuer schon heute ein deutlicher Wettbewerbsnachteil. Fördermittel in einem größeren Ausmaß zu generieren, kann ein Baustein sein, um weiterhin Investitionen durchführen zu können. Synergien sind auch durch interkommunale Zusammenarbeit zu heben.

7. Regionale Zusammenarbeit intensivieren:

Ohne eine verstärkte regionale Kooperation lassen sich die bestehenden Herausforderungen nicht bewältigen. Dies gilt insbesondere für die Themen Verkehr, Gewerbeflächen, Wohnen sowie Wirtschaftsförderung und Standortmarketing. Bisweilen stottert die regionale Zusammenarbeit noch: Gemeinsame Gewerbegebiete sind weiterhin Einzelfälle, das Pendlerproblem bleibt auch nach Corona ungelöst und der Mangel an bezahlbarem Wohnraum nimmt eher zu als ab.

Die kompletten Wirtschaftspolitischen Positionen der IHK Bonn/Rhein-Sieg finden Sie unter: <https://www.ihk-bonn.de/standortpolitik/wirtschaftspolitische-positionen-der-ihk>